

Predigt zum Hochfest des hl. Leopold

Am heutigen Festtag unsers Landespatrons, des Markgrafen Leopold, verbinden wir Vergangenheit und Gegenwart. Immer nach einem Satz aus der Heiligsprechungsbulle des Papstes Innozenz VIII. für den heiligen Leopold folgt eine kurze Meditation für uns heute zum Nachdenken.

Das klare Beispiel des Fürsten Leopold ermahnt uns, alle Entschuldigungen fallen zu lassen, um uns im Guten zu üben, steht in der Heiligsprechungsbulle.

Was ein Mensch an Gütigkeit in die Welt hinausgibt, arbeitet an den Herzen und dem Denken der Menschen. Sagte Albert Schweitzer.

Gütigkeit – auch nach dem Terror – kann bei uns und den anderen mehr erreichen als Urteile, Angriffe und Hass.

Dieser Mann Gottes, in Reichtum erzogen, immer der Freiheit zur Sünde ausgesetzt, mit Ehesorgen und Regierungsgeschäften belastet, vergaß nie den Glauben und die Barmherzigkeit, steht in der Heiligsprechungsbulle.

Wo aus Übermut Sanftmut und aus Wankelmüt Wandelmut wird, wo aus Eigensinn Gemeinsinn, aus Leid Mitleid, aus Hartherzigkeit Barmherzigkeit, aus Vergeltung Vergebung, aus Sorge Fürsorge und aus dem Geschöpf das Mitgeschöpf wird, da erst wird aus dem Menschen ein Mitmensch.

Es gibt so viele Möglichkeiten – nützen wir wenigstens eine davon, um aus Menschen Mitmenschen zu machen.

Er war berühmt wegen seiner Einfachheit, Mäßigkeit und Freigebigkeit, steht in der Heiligsprechungsbulle.

Wer euch sieht, müsste euch mit den Tugenden der Demut, Einfalt, Sanftmut und Liebe erkennen. Ob ihr mit dem Nächsten spricht oder durch die Straßen geht, seid ganz gütig und habet ein offenes Herz. Sagte der heilige Vinzenz von Paul.

Wenn wir auf den Straßen gehen – auch auf den Straßen, wo Terrortote waren – sollen die Nächsten meine Liebe erkennen.

Seine Aufrichtigkeit und seine Demut erwarben ihm die Achtung aller Christen, steht in der Heiligsprechungsbulle.

Die Nächsten lieben und mit den anderen in Frieden leben: ein sicheres Zeichen dafür, dass man auf dem rechten Weg ist. Sagte die heilige Angela Merici.

So wie das Leben des heiligen Leopold für die Christen ein sicheres Zeichen des rechten Weges war, so muss unser Wille zum Frieden heute ein sicheres Zeichen für den rechten Weg sein.

Er stärkte die Schwachen, stützte die Wankenden, richtete die Unterdrückten auf und half den Bedürftigen, steht in der Heiligsprechungsbulle.

Dem Menschen einen Glauben schenken, heißt seine Kraft verzehnfachen. Der heilige Leopold konnte so handeln, weil er aus dem Glauben lebte und das Ewige nicht aus den Augen verlor. Wenn wir unseren christlichen Glauben bewusst leben, können wir die Kraft zum Guten auch bei den anderen mehren.

Während in anderen Ländern Mord und Totschlag herrschten, erhielt er das ihm anvertraute Land in langem Frieden, steht in der Heiligsprechungsbulle.

Zu diesen Worten abschließend Gedanken des chinesischen Philosophen Konfuzius, die genauso für Christen gelten:

Um die Welt in Ordnung zu bringen,
müssen wir erst einmal die Nationen in Ordnung bringen.
Um die Nationen in Ordnung zu bringen,
müssen wir zuerst die Familien in Ordnung bringen.
Um die Familien in Ordnung zu bringen,
muss jeder von uns sein persönliches Leben in Ordnung bringen.
Um unser Leben in Ordnung zu bringen,
müssen wir unsere Herzen in Ordnung bringen.